

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 37 (1961-1962)
Heft: 12

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Literatur

Oskar Höfling:

Strahlengefahr und Strahlenschutz

Ferd. Dummlers, Verlag, Bonn 1961.

Das Problem der Strahlengefährdung und die Frage, wie ihr wirksam begegnet werden kann, ist eines der bedrückendsten Anliegen unserer Zeit geworden. Es erhält eine besondere Schwere nicht nur daraus, daß wir heute einem erschreckenden Anwachsen dieser Gefahr gegenüberstehen, sondern sicher auch aus der Tatsache, daß wir über die Bedeutung und Wirksamkeit der Strahlungseinwirkung nur schlecht orientiert sind. Selbst unter Fachleuten gehen die Auffassungen hierüber stark auseinander, so daß die Gefahr groß ist, daß die nüchtern wägende Betrachtung entweder durch eine bagatellisierende Verniedlichung oder aber durch eine maßlose Übersteigerung der Beurteilung ersetzt wird, die beide falsch und gefährlich sind. Das vorliegende Büchlein eines ausgewiesenen Kenners möchte den Leser auf den Boden der realen Betrachtung zurückführen, indem es ihm die notwendigen technischen und wissenschaftlichen Unterlagen vermittelt. Es ist geschickt zusammengestellt und verständlich geschrieben und gibt demjenigen, der sich ernsthaft um die Dinge bemüht, die nötige Handhabe. Dabei zeigt sich allerdings einmal mehr, daß es heute – bei aller Kunst der Vereinfachung – schlechterdings nicht mehr möglich ist, ohne gewisse technische Vorkenntnisse die wissenschaftlichen Errungenschaften unseres technischen Zeitalters voll zu erfassen. Kurz

*

Karl Walde:

Theorie an Soldaten

2., erweiterte Auflage, Toggenburger Verlag, Wattwil, 1961.

Dem nun in zweiter, etwas erweiterter Auflage vorliegenden Büchlein von Horst Karl Walde sind die Vorzüge eigen, die wir schon bei seinem ersten Erscheinen anerkannt haben; es gibt in einer anregenden und unkonventionellen Form einen Leitfaden für die Erteilung von Theorie an angehende Soldaten. Diese Theorie beschränkt sich nicht auf den rein militärischen Wissensstoff, sondern legt in begrüßenswerter Weise besonderes Gewicht auf die Fragen des staatsbürgerlichen Unterrichts; diese haben dadurch, daß sie zum offiziellen Unterrichtsfach unserer Armee geworden sind, besondere Aktualität erhalten. Das Büchlein gibt weder abschließende Rezepte noch eine vollständige Gliederung des Stoffes; es möchte vor allem als Anregung und als Beispiel dafür dienen, wie der militärische Unterricht, der bei uns ja immer unter dem Druck der Zeitnot steht, fruchtbringend gestaltet werden kann. Kurz

*

Heinz Dathan:

Waffenlehre für die Bundeswehr

Verlag «Offene Worte», Bonn 1961.

Angesichts der außerordentlich raschen kriegstechnischen Entwicklung unserer Zeit, in der heute schon veraltet ist, was gestern noch modern war, hat sich schon seit langem kein Autor mehr an die Darstellung einer in sich geschlossenen Waffenlehre herangewagt. Die letzten Bücher dieser Art liegen weit zurück und sind hoffnungslos veraltet. Die soeben vor-

gelegte Waffenlehre des deutschen Fachmannes Major Dathan entspricht deshalb einem ausgesprochenen Bedürfnis, Dathan ist seiner Aufgabe in schöner Weise gerecht geworden. Sein Stoff ist sauber gegliedert, seine Übersicht vollständig, und die einzelnen Kapitel des Buches sind klar und verständlich redigiert; sein Text wird mit guten Illustrationen veranschaulicht. Dabei kommt es der Darstellung sehr zugute, daß sie sich nicht auf die reine Waffenlehre beschränkt, sondern darüber hinaus auch eine eigentliche Schießlehre darstellt; die beiden Gebiete gehören so eng zusammen und überdecken sich gegenseitig so stark, daß sie nicht getrennt werden dürfen. – In dem Buch beansprucht das Kapitel über die Flugkörper besondere Aufmerksamkeit; hier gibt der Verfasser eine Übersicht über eine neue Gattung von Waffen, die heute von besonderer Aktualität ist und im Brennpunkt des Interesses stehen dürfte. Das Buch wird über die reine Fachkreise hinaus Beachtung finden. Kurz

*

Generalmajor von Ahlfen:

Der Kampf um Schlesien

Gräfe-und-Unzer-Verlag, München 19.

248 Seiten mit 39 Dokumentarphotos, einer mehrfarbigen Übersichtskarte, 10 Lagekarten. Leinen DM 19.80.

Ein wertvoller Beitrag zur Kriegsgeschichte. Der Verfasser, der selbst 1945 an der südlichen Oderfront einen Führerposten bekleidete, gibt uns in klarer Gliederung den Ablauf der Kämpfe vom Zusammenbruch der deutschen Armeen in Polen bis zur Kapitulation der Wehrmacht wieder. Die eingeflochtenen Berichte vieler Mitkämpfer und Augenzeugen über den Verzweiflungskampf deutscher Soldaten und das Elend der schlesischen Bevölkerung machen auch das Buch für den Nichtsoldaten spannend und mahnend. Das Kartenmaterial regt den Soldaten zum Studium dieser Kämpfe an. Wer den Weg der 8. Panzerdivision in diesen Kämpfen verfolgt, wird die Improvisationen der Führung und die übermenschlichen Anforderungen erkennen, die die Führung an die Truppe durch ihre vom augenblicklichen Geschehen diktierten Entscheidungen stellen mußte. Es ist nur im Interesse der Geschichtsschreibung zu wünschen, daß der Verfasser, der seine militärischen Leistungen in soldatischer Bescheidenheit verschweigt, sich auch weiterhin mit der Erforschung der Zusammenhänge und der soldatischen Leistungen dieser Schlacht auf bereits weltgeschichtlichem Boden befaßt. Karl von Schoenau

*

Major Wilhelm Haug

Taschenbuch für die Artillerie

3. Folge, 460 Seiten, viele Skizzen, Diagramme und Tabellen, Plastik-Einband. DM 8.80. Wehr-und-Wissen-Verlagsgesellschaft, Darmstadt.

Taschenbücher sind seit je eine Spezialität der deutschen Armee. Sie ersetzen nicht deren Dienstvorschriften, sondern erläutern und ergänzen diese. Dann enthalten sie die wichtigsten theoretischen Grundlagen und Arbeitsfolgen (Chargentätigkeit) aus den Reglementen. Damit bilden sie ein Nachschlagewerk für den Praktiker speziell und für den militärisch Interessierten ganz allgemein.

Ferner zeigt das Taschenbuch praktische Lösungen, die die Dienstvorschrift der

Truppe überläßt und die eine stehende Armee täglich erproben und als muster-gültig erklären kann.

So enthalten die einzelnen Kapitel Schießlehre, Einrichten, Vermessen, Beobachten, Feuerleitung und Übermittlungsdienst. Dann finden sich darin viele Tabellen und im Anhang allgemein-militärisches Wissen, wie wir es etwa in unserem Wehrmannskalender antreffen.

Selbstverständlich ist im Taschenbuch auch die Zusammenarbeit innerhalb der NATO berücksichtigt.

Damit sei das Taschenbuch allen unseren fachlich Interessierten empfohlen, aber auch denjenigen, die gerne einmal über den Zaun gucken möchten, nur um festzustellen, daß wir mit unserem Material, unserem Verfahren und Können nicht schlechter dastehen als die andern. B.

*

Ernie Hearinging

Pontiac

Leinen, 250 Seiten, ill. Fr. 8.90. Verlag Waldstatt, Einsiedeln.

Wieder einmal ein klassisches Indianerbuch, das mit eindrucksvollen 19 Kunstdrucktafeln des amerikanischen Malers Langdon Kihn (bekannt von den «National Geographic Magazines») versehen ist. Das Drama der Grenze, der Wildnis, ist noch nicht geschrieben, aber mit «Pontiac» führt uns Ernie Hearinging in jene epochenreiche Zeit der klassischen Indianerkämpfe im Osten der heutigen Vereinigten Staaten.

Dieses Buch gibt der Jugend, was die Jugend braucht, nämlich Helden. Tatmenschen mit ihren Schicksalen werden beleuchtet. Ich meine damit in erster Linie die Hauptfigur des Ottawa-Häuptlings Pontiac, dann denke ich an die großen Mohawk Joseph Brant, an die Verteidiger der englischen Forts, vorab an die schweizerischen Offiziere, die in britischen Diensten standen und die für die Indianer ein besseres Verständnis aufbrachten als ihre englischen Kollegen, die aber andererseits ihre militärische Pflicht zu erfüllen hatten.

Wir lernen das harte Los der Grenzer kennen, die während der Kolonialkriege zwischen Franzosen und Engländern und ihren indianischen Bundesgenossen schwer litten. Der Autor, der mit dem indianischen Charakter sehr gut vertraut ist, zeigt ohne Scheu auf, wie weit die Indianer bereits in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts bereits durch die Zivilisation beeinflusst waren, oder auch, wie es immer in der Kriegsgeschichte Verräter gab, aber auch Patrioten, die das Joch des weißen Mannes abschütteln wollten.

Wir dürfen aber nicht vergessen, daß der Indianer unschuldig an seiner späteren Demoralisation, aber auch unschuldig an seiner Verkümmung durch kenntnislose Erzähler ist. Darum ein Lob Ernie Hearinging für dieses historisch getreu geschilderte Indianerbuch, das keine erdichteten Lederstrumpffiguren in sich birgt, sondern ein Werk für junge, unverdorben abenteuerfrohe Menschenkinder darstellt, die aus romantischer Urwaldämmerung der unsterblichen Lederstrumpfgeschichten ins offene Licht historischer Wirklichkeit heraustreten. Joseph Balmer

*

Anton Ritthaler:

Die Hohenzollern

Ein Bildwerk im Großformat. 196 Seiten, reich illustriert, mit einer Stammtafel im

Anhang. Athenaeum-Verlag, Frankfurt am Main. Leinen DM 19.80.

Auch der demokratisch gesinnte, republikanische Schweizer wird sich mit Interesse in dieses prachtvoll ausgestattete Werk vertiefen und namentlich die 358 sorgfältig ausgewählten Bilder betrachten. Mit der deutschen Geschichte sind die Hohenzollern aufs engste verbunden, wie Louis Ferdinand, der derzeitige Chef des Hauses, in seinem Vorwort feststellt. Fast ein Jahrtausend hat dieses ursprünglich schwäbische Geschlecht (die Stammburg befindet sich bei Hechingen – ein Besuch ist sehr lohnenswert) der Fürsten, Könige und Kaiser mitgewoben am Schicksal der Deutschen, hat entscheidenden Anteil gehabt am Aufstieg Preußens und des Deutschen Reiches und letztlich auch an dessen Untergang. Anton Ritthaler hat es ausgezeichnet verstanden, dem Leser ein gewaltiges Geschichtspanorama zu enthüllen. Die abgewogene, historisch vorurteilslose Darstellung verdient besondere Anerkennung.

*

William L. Shirer

Aufstieg und Fall des Dritten Reiches

Leinen, 1174 Seiten, DM 34.80
Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Sechzehn Jahre nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges hat nun auch das Dritte Reich seinen Geschichtsschreiber gefunden, und zwar in der Person des amerikanischen Journalisten Shirer, der von 1925 bis 1941 als Korrespondent in Berlin tätig gewesen war. Was sein Werk von allen bisher erschienenen ähnlichen Büchern unterscheidet, ist nicht nur der Umfang, sondern die absolut souveräne Beherrschung des ungeheuren Stoffes. Nie ist Shirer der naheliegenden Gefahr erlegen – wie so viele andere zuvor –, diese Epoche der Unmenschlichkeit und des Verbrechens im Stil einer Reportage zu schreiben. Er meistert das vielschichtige Problem mit dem Ernst eines wissenschaftlichen Historikers und mit der Vorurteilslosigkeit des Unparteiischen, und er schrieb es mit einer Meisterschaft, die den Leser in ihren Bann zwingt. So hat er ein Werk geschaffen, das für alle Zeiten Gültigkeit haben wird. Wir stellen es in eine Reihe mit Churchills Memoiren, und damit haben wir wohl ein Werturteil ausgesprochen, das kaum mehr erhöht werden kann, das ihm aber in vollem und uneingeschränktem Maße zukommt. Möge Shirers Buch auch in unserem Lande viele Leser finden, namentlich in jener Generation, die berufen ist, morgen das Erbe ihrer Väter anzutreten, und mögen sie daraus ersehen, wie notwendig es ist, aus der Geschichte zu lernen, um Fehler zu vermeiden, um Unrecht zu bekämpfen, um den geraden und redlichen Weg zu finden.

*

Wolfgang Leonhard

Kreml ohne Stalin

Leinen, 646 Seiten, ill. DM 21.80
Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Der Verfasser dieses hervorragenden Werkes ist seinerzeit weltbekannt geworden durch die Autobiographie eines Kommunisten: «Die Revolution entläßt ihre Kinder». Wer dieses erste Buch gelesen hat, wird Leonhard ohne Widerspruch zubilligen, einer der bestorientierten und zuverlässigsten Kenner des Kommunismus im allgemeinen und des Kremels im besonderen zu sein. Das er-

höht gleichzeitig das vorliegende Werk zu einer gültigen Aussage, zu einer erst-rangigen geschichtlichen Dokumentation – wozu übrigens auch die gewissenhafte Chronik seit Stalins Tod und das weitgespannte Quellenwerk wesentlich beitragen. «Kreml ohne Stalin» ist in einer Epoche politischer Hochspannung erschienen, in einer Zeit, da der sowjetische Imperialismus unverhüllt sein Medusenhaupt zeigt. Diese Tatsache verleiht dem Werk höchste Aktualität, weil es auf der Grundlage gründlicher Sachkenntnis und ungewöhnlichen Wissens die Ablösung der Diktatur Stalins durch die Diktatur Chruschtschows schildert. V.

*

Erich von Sternberg:

Wir tragen die Fahne

Panzerjagd in Süddeutschland. 239 Seiten.
Kurt-Vowinkel-Verlag, Neckargemünd.
Leinen DM 9.80.

Ein Buch unbewältigten soldatischen und politischen Erlebens des Verfassers, eines seelischen Traumas, das zur Mitteilung drängt. Der Ritterkreuzträger Erich von Sternberg schildert uns den Einsatz eines am Boden kämpfenden Panzerjagdkommandos der sterbenden Deutschen Wehrmacht, einer soldatischen Kampfgemeinschaft, die – ohne nach dem Warum und Wieso zu fragen – ihrem Kommandanten bedingungslos folgt und, auf deutschem Boden eingesetzt, aus ihrer soldatischen Einstellung heraus sich gegen die Eingriffe militärischer und politischer textil-uniformierter Funktionäre auflehnt. Der Kommandeur dieser Truppe ist das Idealbild des Verfassers, mit dem er sich wohl selbst identifiziert, seine Sprache die des wirklichen deutschen Frontkämpfers jener Tage.

*

Werner Haupt:

Kurland

Demjansk

3., erweiterte Auflage 1961. Podzun-Verlag, Bad Nauheim.

Das bereits in einer dritten, erweiterten Auflage vorliegende Buch «Kurland» hat die Kämpfe der deutschen Heeresgruppe Nord im baltischen Raum während des ganzen Krieges gegen Rußland zum Gegenstand. Diese Heeresgruppe, die im Herbst 1944 den Namen «Heeresgruppe Kurland» erhielt, hat während vier Jahren schwerste Kämpfe bestanden: vom Mißlingen des Sturmangriffs auf Leningrad über die schweren Stellungskämpfe und den erbitterten Kampf um das Bollwerk von Demjansk bis zum verlustreichen Rückzug der Heeresgruppe. Klar werden die Folgen der sturen Haltung Hitlers herausgearbeitet, welcher eine Zurücknahme der Heeresgruppe verbot, solange es noch Zeit dafür gewesen wäre. So wurde diese letzte Front schließlich durchbrochen und ihre Truppe von den Russen eingeschlossen; trotz erbitterter Gegenwehr fielen von ihren 500 000 Mann 200 000 Mann in russische Kriegsgefangenschaft.

Mit dem Namen Demjansk verbindet sich das Wissen um bedeutendste soldatische Leistungen deutscher Waffen im Ostfeldzug. Werner Haupt faßt die verschiedenen Geschehnisse zusammen, die unter den Titel Demjansk gehören: angefangen bei dem durch den Wintereinbruch aufgehaltenen Vorstoß vom Jahr 1941 an den Ilmensee, übergehend zu der Einkesse-

lungsschlacht von Lowatj, den verschiedenen Kesseln vom Frühjahr 1942 in und um Demjansk, dann die Ausbruchskämpfe, die Winterschlacht von Demjansk und schließlich die gegen den Willen Hitlers vorgenommene Räumung des Kampf-raums und die Rücknahme der Front. Das Buch ist ein Hohelied auf Ausdauer, Wagemut, Kameradschaft und Entsaugungskraft des deutschen Ostkämpfers. Die Schilderungen von Haupt, denen das eigene Erlebnis anhaftet, sind klar und einfach; die aktive Mitarbeit zahlreicher Beteiligter kommt den Büchern sehr zugute. Anschauliche Skizzen und gute Photos ergänzen den Text vorteilhaft.

Kurz

Ernst Deuerlein:

Die Einheit Deutschlands

Band I. Alfred Metzner Verlag, Frankfurt am Main. 1961.

Was man in der Geschichte als die «deutsche Frage» bezeichnet, die Ereignisse und Bemühungen um die staatliche und territoriale Ordnung des deutschen Volkes, ist zweifellos ein Schlüsselproblem der jüngsten Phasen der Weltgeschichte. Diese Vorgänge sind in den Jahren nach dem Ende des zweiten Weltkrieges von Deutschland selbst fast nur passiv erlebt worden: an die Stelle einer eigenen deutschen Politik trat in dieser Zeit die Politik der Mächte gegenüber Deutschland. In dieser großen Politik, in der Deutschland nicht mehr als das Objekt war, sind die Grundlagen für die heutige Weltlage geschaffen worden; ihre Kenntnis ist deshalb unerlässlich für das Verständnis unserer Zeit. Eine sehr wertvolle und willkommene Hilfe leistet dabei die Arbeit von Ernst Deuerlein, der bei allem inneren Beteiligtsein doch der Vorzug einer gewissen menschlichen Distanz von den Dingen eigen ist. Das Buch gibt eine im wesentlichen lückenlose Darstellung der Erörterung und Behandlung Deutschlands auf den Kriegs- und Nachkriegskonferenzen zwischen 1941 und 1949. Deuerleins Text gliedert sich in einen umfassenden Kommentar und die Wiedergabe aller wesentlichen Dokumente, insbesondere der Abkommenstexte. Seine Darstellung ist erfreulich frei von einseitiger Parteinahme, ist wissenschaftlich fundiert und getragen von überlegenem Wissen.

Kurz

Termine

März

11. Lichtensteig:
21. Toggenburger Militär-stafettenlauf

Juni

16./17. Frauenfeld:
Sommer-Armeemeisterschaften
23./24. Bern:
Schweizerischer Zweitagemarsch des UOV Bern

Juli

21.–29. Nijmegen:
Viertagemarsch

September

1./2. Zürich:
Schweizer Meisterschaften im Sommer-Mehrkampf